

Anfrage zeigt: Lange OP-Wartezeiten verursachen unnötiges Leid

SP-Trudenberger und Bürgermeister Vogl appellieren an Schwarz-Blau: „Kümmern wir uns rechtzeitig um unser Gesundheitssystem, bevor es zu spät ist!“

SPÖ-Landesgeschäftsführerin Nicole Trudenberger zeigt sich angesichts der aktuell veröffentlichten Zahlen zu den OP-Wartezeiten besorgt. Die Daten machen deutlich, dass Patientinnen und Patienten in Oberösterreich oft viel zu lange auf notwendige Eingriffe warten.

„Wenn Menschen monatelang auf notwendige Operationen warten, dann läuft etwas grundlegend falsch“, so Trudenberger. „Gerade bei Kindern ist das besonders dramatisch, weil nicht behandelte Erkrankungen in frühen Lebensphasen die weitere Entwicklung beeinträchtigen können.“

Laut den von Gesundheitsreferentin Christine Haberlander veröffentlichten Daten betreffen lange Wartezeiten sowohl Kinder als auch Erwachsene und unterschiedliche medizinische Bereiche, von HNO-Eingriffen bis zu planbaren Operationen. Für die Betroffenen bedeuten sie oft verlängerte Schmerzen, erhebliche Einschränkungen im Alltag und gesundheitliche Folgen. „Das sind keine Bagatellen, sondern reale Belastungen für Betroffene und ihre Familien“, betont Trudenberger.

Warnsignale bei planbaren Operationen auch in Steyr

Auch bei planbaren Eingriffen dürfe man negative Entwicklungen nicht übersehen, erklärt Markus Vogl, Bürgermeister der Stadt Steyr: „Im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum liegen die Wartezeiten insgesamt im Rahmen. Gleichzeitig gibt es Bereiche, in denen sich eine Entwicklung zeigt, die man ernst nehmen muss. Bei Hüft-Operationen sind die Wartezeiten von 21 Wochen im Jahr 2024 auf aktuell bis zu 37 Wochen gestiegen. Ich kenne selbst Menschen, die davon betroffen sind und weiß, was lange Wartezeiten und anhaltende Schmerzen für den Alltag bedeuten. Diese Tendenz darf nicht unbeachtet bleiben, da müssen wir gegensteuern.“

Trudenbergers Appell an Schwarz-Blau ist deutlich: „Alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher verdienen eine gute Gesundheitsversorgung und eine rasche Behandlung im Krankheits- oder Verletzungsfall. Der Versicherungsstatus oder der Wohnort darf hier keinen Unterschied machen.“ Anstelle von Marketingphrasen brauche es nun wirklich rasche Maßnahmen im Sinne der Gesundheit der Menschen in Oberösterreich.

Rückfragen: Sabrina Weiermair, 0676/427 3847, sabrina.weiermair@spoe.at